

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. - Beilagen: viermal wöchentlich Gießener Familienblätter; zweimal wöchentlich Kreisblatt für den Kreis Gießen (Dienstag und Freitag); zweimal monatlich Landwirtschaftliche Selbstragen Fernsprech-Anschlüsse für die Schülereingänge 112 Verlag, Geschäftsstelle 51 Adresse für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis vormittags 9 Uhr.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Bezugspreis: monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2.20; durch Abhol- u. Zweigstellen monatlich 65 Pf.; durch die Post 80 Pf. - vierteljährlich, auschl. Postgebühren, 2.20. - Haupt- und Geschäftsleiter: Aug. Goeb. Verantwortlich für den polit. Teil: Aug. Goeb.; für „Heute und Morgen“, „Berichtswesen“ und „Berichtswesen“: Karl Neumann; für „Stadt und Land“: Otto Braun; für den Anzeigenteil: G. Bed.

Ein englischer Kreuzer durch ein deutsches Unterseeboot vernichtet. Dauernde Erfolge im Westen. Italienischer Kabinettswechsel.

(WZB.) Großes Hauptquartier, 31. Oktober vorm. (Amtlich.) Unsere Armee in Belgien nahm gestern Ramskapelle und Birschoote. Der Angriff auf Dorn schreitet gleichfalls fort. Sandvorder, Schloß Bellebeke und Bantbek wurden gleichfalls gestürmt.

Nach weiter südlich gemannet wir Boden. Westlich Soissons wurde der Gegner gleichfalls angegriffen und im Laufe des Tages aus mehreren stark verchanzten Stellungen nördlich von Baillis vertrieben. Am Nachmittag wurde dann Baillis gestürmt und der Feind unter schweren Verlusten über die Aisne zurückgeworfen. Wir machten 1000 Gefangene und erbeuteten zwei Maschinengewehre.

Im Argonner Walde, sowie westlich von Verdun und nördlich von Toul brachen wiederholte feindliche Angriffe unter schweren Verlusten für die Franzosen im Feuer zusammen.

Der Kampf auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz hat noch nicht zu einer Entscheidung geführt. Westlich von Warschau folgen die Russen langsam unseren sich neu gruppierenden Kräften.

(WZB.) Großes Hauptquartier, 1. Nov., vormittags. (Amtlich.) In Belgien werden die Operationen durch Ueberschneidungen erschwert, die am Her-Obern-Kanal durch Zerstörung von Schienen bei Nienport herbeigeführt sind. Bei Dorn sind unsere Truppen weiter vorgedrungen. Es wurden mindestens 600 Gefangene gemacht und einige Geschütze der Engländer erbeutet.

Auch die westlich Lille kämpfenden Truppen sind vorwärts gekommen.

Die Zahl der bei Baillis gemachten Gefangenen erhöhte sich auf 1500.

Im Nordosten standen unsere Truppen auch gestern noch im unentschiedenen Kampfe mit den Russen.

(WZB.) London, 1. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlich wird unter dem 31. Oktober gemeldet: Ein deutsches Unterseeboot brachte heute im englischen Kanal den alten Kreuzer „Hermes“, der von Dänkirchen zurückkam, durch einen Torpedoschuß zum Sinken. Beinahe alle Offiziere und Mannschaften wurden gerettet.

Die uns von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, liegt eine Bestätigung der Nachricht deutscherseits noch nicht vor. „Hermes“ stammt aus dem Jahre 1898, hat 5700 Tonnen, legt 20 Seemeilen zurück und hat 480 Mann Besatzung.

(WZB.) Konstantinopel, 1. Nov. (Nichtamtlich.) Den Botschaftern Rußlands, Englands und Frankreichs sind die Bässe zugestellt worden. Der russische und englische Botschafter reisen heute abend, der französische morgen ab.

Der türkisch-russische Krieg hat mit guten türkischen Erfolgen eingeleitet: im Schwarzen Meer können die russischen Schiffe der türkischen Flotte kaum Widerstand leisten, und das Jarenreich hat dort schon gewichtige Schläge erhalten. Sebastopol in Brand geschossen, der Hafen von Odessa von der türkischen Flotte angegriffen: alles muß Rußland wehrlos über sich ergehen lassen. Natürlich wird man in Petersburg ängstlich Umschau halten: wo stehen Vester? Aber es regt sich nichts in der Runde, in Sofia erklärt man, es sei an eine Aenderung der bulgarischen Politik nicht zu denken, Rumänien bewahrt seine ruhige, abwartende Haltung, und auch Italien wird schließlich feindselig gegen die Türkei und Oesterreich vorgehen, wenn, was kaum zu bezweifeln ist, seine Voraussetzungen sich erfüllen, daß die mohammedanische Bewegung ihm in Libyen keine Ungelogenheiten bereitet. Wir wissen auch nicht, warum Italien gerade jetzt, nachdem die Aussichten der Triple-Entente ungünstiger geworden sind, sich auf deren Seite werfen wollte. Wäre man in Rom gekommen, mit England, Rußland und Frankreich zusammenzugehen, so hätte man in Rom doch wohl zu einem günstigeren Zeitpunkt losgeschlagen. Die Gründe des jetzigen Kabinettswechsels sind noch nicht klar und unzuverlässig bekannt; angeblich handelt es sich um Meinungsverschiedenheiten in der Finanzpolitik. Die neuesten Nachrichten aus dem deutschen Hauptquartier und von der österreichischen Seeresleitung aber lassen erkennen, daß unsere Heere auch aus eigener Kraft den Weg zum Siege finden. Auch der heldenhafte Geist in der deutschen Marine bereitet uns fast täglich frohe Genugung: ein englischer Kreuzer hat, trotz Minenschuß im Kanal, infolge des Torpedoangriffes eines deutschen Unterseebootes wieder daran glauben müssen. Die Rolle Englands als Seemacht wird allmählich kläglich: schon machen sich die ersten Anzeichen bemerkbar, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika nicht gefonnen sind, sich die Seeräuber-Wilke Englands gegenüber amerikanischen Handelschiffen auf die Dauer gefallen zu lassen. Die Londoner „Morning Post“ verrät uns dies, und so müssen wir es wohl glauben.

Die türkische Flotte in Tätigkeit. **(WZB.) Konstantinopel, 31. Okt. (Nichtamtlich.)** Aus amtlicher Quelle verlautet: Der Panzerkreuzer „Sultan Jawus Selim“ versenkte ein russisches, mit 300 Minen beladenes Schiff und ein Kohlentransportschiff, beschädigte ein russisches Kanonenboot und beschloß Sewastopol erfolgreich. Der Kreuzer „Mieilli“ zerstörte in Karusi die Petroleum- und Getreidelager und versenkte 14 Transportdampfer. Der Torpedobootszerstörer „Tadifdiari Viller“ versenkte ein russisches Kanonenboot, der Torpedobootszerstörer „Muavenet“ ein Schiff derselben Gattung. In Odessa wurden die Petroleumbehälter und 5 russische Schiffe beschädigt. Der Kreuzer „Samidije“ beschloß Theodosia und versenkte in Kertsch ein Transportschiff.

Wie dem „Berl. Tagebl.“ noch berichtet wird, haben die Russen in Odessa und Sewastopol auf die Verdrückung durch die türkischen Schiffe mit Artilleriefeuer geantwortet. Nach Aussagen gefangener Matrosen, sowie aus der Anwesenheit eines in Grund geschossenen Minenlegers bei der russischen Flotte vor dem Bosphorus geht hervor, daß die russische Flotte beabsichtigte, den Eingang des Bosphorus durch Minen zu sperren und die türkische Flotte zu zerstören, indem man die im Schwarzen Meere befindlichen türkischen Schiffe von den Flotten teilen im Marmarameer abtrennte. Gegenüber diesen unerwarteten Angriffen, nach welchen anzunehmen war, daß die Russen die Feindseligkeiten ohne vorherige Kriegserklärung eröffnen würden, nahm die türkische Flotte die Verfolgung der russischen Flotte auf und zerstörte sie.

In Konstantinopel selbst herrscht vollkommene Ordnung. Die Ereignisse im Schwarzen Meer sind noch nicht allgemein bekannt geworden. Wie es heißt, haben die Dreiverbandsbotschafter bereits ihre Bässe verlangt und werden heute abreisen.

Unmittelbar nach dem Beginn des Krieges hat die Bforte einen wichtigen diplomatischen Schritt unternommen, welcher beweist, daß sie auch entschlossen ist, ihre Souveränitätsrechte in Ägypten zu wahren. Dem „Berl. Tageblatt“ wird darüber aus Konstantinopel nach Wien gemeldet: Der Sultan hat an sämtliche Mächte eine Note gerichtet, worin er dagegen protestiert, daß ihn die englische Okkupationsarmee in Ägypten an der Ausübung seiner Souveränitätsrechte hindert. Auf Grund dieses Protestes wird der Khehive England auffordern, die englische Wählerarbeit in Ägypten einzustellen. In den letzten Tagen sind Russen, Engländer und Franzosen eiligst aus Konstantinopel abgereist. Der russische Botschafter forderte die Russen auf, die türkische Hauptstadt zu verlassen. Der englische Botschafter sandte seine Familie heim. Es kam zu zahlreichen Straßenkundgebungen für Deutschland und Oesterreich.

Eine amtliche türkische Mitteilung. Berlin, 31. Okt. (Gr. Bl.) Ueber den Beginn der russisch-türkischen Feindseligkeiten liegt heute eine amtliche Mitteilung der türkischen Regierung vor. Sie lautet nach der „B. Z. a. W.“:

Während ein Teil der osmanischen Flotte am 28. Oktober im Schwarzen Meer lebemann vornahm, eröffnete die russische Flotte, nachdem sie längere Zeit den Uebungen gefolgt war und sie zu hören verücht hatte, am Donnerstag die Feindseligkeiten, indem sie die osmanischen Schiffe angriff. Im Verlauf des sich nunmehr entzündenden Kampfes gelang es unserer Flotte durch die Gnade des Allmächtigen, den Minendampfer „Brut“, der eine Wasserdrückung von 5000 Tonnen hatte und etwa 700 Minen trug, zu versenken, einen der russischen Torpedoboots schwere Beschädigungen beizubringen und einen Kohlendampfer zu kapern. Ein von dem türkischen Torpedoboot „Harezi Külle“ abgeschossener Torpedo hat den russischen Torpedojäger „Kubanev“ (1100 Tonnen) versenkt und ein anderer von einem türkischen Torpedoboot abgeschossener Torpedo hat einem anderen russischen Küstenwachtschiff sehr schweren Schaden zugefügt. Drei russische Offiziere und 72 Matrosen wurden von den Unseren getötet, und, da sie zur Benennung den versenkten und zerstörten Schiffe gehörten, gefangen genommen. Die kaiserlich türkische Flotte hat durch die Gnade Gottes keinerlei Schaden erlitten, und der Kampf geht günstig für unsere Flotte weiter. Die kaiserliche Regierung wird ohne Zweifel mit äußerstem Nachdruck gegen diese feindselige Handlung Einspruch erheben, die von der russischen Flotte gegen einen Teil unserer Flotte unternommen worden ist.

Aus diesem Bericht ergibt sich, daß der Ausbruch der Feindseligkeiten durch die russische Flotte provoziert worden ist.

Konstantinopel, 1. Nov. (WZB. Nichtamtlich.) Der russische Botschafter ist am 31. Oktober mit Familie im Sonderzuge abgereist. Mit demselben Zuge haben auch die übrigen Herren die Botschaft verlassen, ihre Familienangehörigen sowie eine Reihe von russischen Persönlichkeiten die Stadt. Die Reise geht über Bulgarien und Rumänien. Die Mitglieder fast sämtlicher diplomatischer Missionen der nicht am Kriege beteiligten Staaten waren am Bahnhof erschienen, um sich von dem russischen Botschafter zu verabschieden. Allgemein fiel es auf, daß die Botschafter von England und Frankreich fehlten.

Rom, 31. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Petersburg: Nachdem die Türkei die Feindseligkeiten gegen Rußland eröffnet hat, hat die russische Regierung ihre Konsuln angewiesen, die Türkei zu verlassen und den Schutz der Russen Italien zu übertragen. Der russische Botschafter wurde angewiesen, Konstantinopel zu verlassen. Rußland wird den türkischen Untertanen in Rußland gegenüber dieselbe Haltung einnehmen, wie die Türkei gegenüber den russischen Untertanen.

Keine Ausweisungen in der Türkei. Konstantinopel, 1. Nov. (WZB. Nichtamtlich.) Wie aus guter Quelle verlautet, wird die türkische Regierung nicht mit der Ausweisung der Staatsangehörigen der Triple-Entente vorgehen und diejenigen, die abreisen wollen, an der Ausführung dieser Absicht nicht weiter hindern. Die Regierung gebe damit einen Beweis ihres Humanitätsgefühls und der Zivilisation, die wohl höher stehe als die jener Mächte, welche nicht zögerten, die deutschen und österreichisch-ungarischen Staatsbürger auszuweisen.

Um gegen einen eventuellen Angriff der feindlichen Flotten geschützt zu sein, hat die Regierung die notwendigen Maßnahmen zur Verteidigung des Hafens von Smyrna getroffen.

Die Stärke der Türkei. London, 31. Okt. (WZB. Nichtamtlich.) In russischer militärischer Kreise sieht man, wie die „Evening News“ aus Petersburg melden, die Türkei keineswegs als einen zu verachtenden Feind an. Obwohl die türkische Seeresorganisation Mängel habe, könne sie doch eine halbe Million Soldaten ins Feld führen und außerdem 300 000 Mann Reservetruppen. Die Russen seien vollständig auf die Verteidigung des kaukasischen Gebietes vorbereitet.

„Wall Mall Gazette“ glaubt, das Vorgehen der Türkei werde den ganzen Balkan in Flammen setzen, alle Länder außer der Republik San Marino müßten in den Krieg hineingezogen werden.

Rußland und Persien.

Konstantinopel, 1. Nov. (WZB. Nichtamtlich.) Nach Meldungen hier eingetroffener persischer Mütter soll Rußland seine Truppen aus Persien zurückziehen, um sie nach Polen zu schaffen, aber es verpflichte sich nicht, sie nicht mehr nach Persien zurückzuführen. Die Erregung gegen Rußland hält an. Da die Russen die Bevölkerung von Targuevar und Marguevar angriffen, so unternahmen die Bevölkerung und persische Kette einen Gegenangriff. Etwa 100 Kosaken sollen getötet oder verwundet worden sein. Der russische Konsul in Ispahan soll infolge des Wandels der öffentlichen Meinung der Perser in eine derartige Erregung versetzt worden sein, daß er plötzlich gestorben ist. - Der bekannte persische Führer Salar ed Danesh hat ein Abkommen mit dem Bachtianendesch Emir Kufsham geschlossen. Sie erkennen einen Aufruf, in dem die Bevölkerung ihrer Stämme aufgefordert wird, das Vaterland zu retten. - Es hat sich ein Ausschuß zur Befreiung des Kaukasus von den Russen gebildet, der eifrig nach Mitglieedern sucht. - Der Ausschuß hat einen Aufruf erlassen, in dem alle Mohammedaner im Kaukasus aufgefordert werden, sich für den bedrohten Islam zu erheben.

Die Haltung Griechenlands.

Athen, 31. Oktober. (WZB. Nichtamtlich.) (Agence d'Athènes.) Sämtliche Mächte haben die Gründe, welche die hellenische Regierung zur Wiederbesetzung von Nordepirus zwingen, als vollberechtigt anerkannt. Wie gemeldet wird, wird die vollständige Wiederbesetzung aller Bezirke des autonomen Epirus demnächst beendet sein.

Rücktritt des italienischen Kabinetts.

(WZB.) Rom, 31. Okt. (Nichtamtlich.) (Agenzia Stef.) Der Schatzminister Rubini gab heute den Entschluß kund, von seinem Amte zurückzutreten. Infolgedessen entschied sich das ganze Kabinett dahin, gleichfalls aus dem Amte zu scheiden. Ministerpräsident Salandra teilte dem König diesen Entschluß mit. Der König befehlt sich seine Entscheidung vor.

(WZB.) Rom, 31. Okt. (Nichtamtlich.) Das „Giornale d'Italia“ sagt in seiner Ausgabe von heute nachmittags den inzwischen erfolgten Rücktritt des Schatzministers Rubini voraus und fährt als Gründe hierfür Meinungsverschiedenheiten an über die Art und Weise, wie man die Ausgaben über die militärischen Erfordernisse bestreiten solle. Rubini habe im heutigen Ministerrat, der um

1 Uhr nachmittags schloß, die Gründe für seinen Rücktritt auseinandergelegt und sei damit lebhaften Meinungsverschiedenheiten unter den Ministern begegnet. Ministerpräsident Salandra habe überlegt, ob er dem König nur den Rücktritt des Schatzministers und des Ministers des Aeußern, oder den Rücktritt des gesamten Kabinetts unterbreiten solle.

Rom, 31. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) „Giornale d'Italia“ schreibt: Schatzminister Rubini wollte, daß das Kabinett von der Kammer 300 oder 300 Millionen neue Steuern fordere, um die militärischen Ausgaben zu bestreiten. Ministerpräsident Salandra und die anderen Minister waren aber der Ansicht, daß der gegenwärtige Augenblick dafür nicht günstig sei. Das Blatt glaubt, daß Salandra mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt werden wird.

Berlin, 1. Nov. (cit. W.B.) Zu der italienischen Ministerkrise bemerkt der römische Korrespondent des „Berl. Tagebl.“, daß eine Aenderung der auswärtigen Politik durch den Wechsel im Ministerium jedenfalls ausgeschlossen sein dürfte. Der „Berl. Zeitung“ wird dazu aus Rom gemeldet: Die Krise im italienischen Ministerkollegium ist durch die Weigerung des Finanzministers Rubini hervorgerufen worden, die Verantwortung für die Beschaffung der außerordentlich großen Militärkredite zu übernehmen, die vom Kriegsminister und den übrigen Mitgliedern des Kabinetts gefordert worden waren. Dem Ministerpräsidenten ist diese Weigerung augenscheinlich nicht unangenehm, denn er bekommt dadurch eine günstige Gelegenheit, sein Kabinett auf eine breitere Grundlage zu stellen. Er kann nun eine Reihe einflussreicher Parlamentarier in den Ministerrat nehmen und dadurch seine Gefolgschaft unter den Politikern und unter dem Volke bedeutend vergrößern. Salandra's Absicht wird es sein, ein großes Kabinett zu bilden, das Vertrauen bei allen Parteien genießt.

Die Besetzung der Insel Saseno.

Rom, 31. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) „Agenzia Stefani“ meldet: Heute vormittag hat die Besetzung der Insel Saseno stattgefunden. Admiral Patris telegraphierte, daß er in Paiba (?) und San Nicola (?) eine Batterie und die dritte Kompanie eines Landesbataillons ausgeschifft habe.

Der österreichische amtliche Bericht.

W.B. (Nichtamtlich.) Wien, 1. Nov. Amtlich wird bekannt: 1. November mittags. In Russisch-Polen entwickelten sich neue Kämpfe. Angriffe auf unsere Stellungen wurden zurückgeschlagen und ein feindliches Detachement gesprengt. Die mehrtägige erbitterte Schlacht im Raume nordöstlich Turka und südlich Starz Sambor führte gestern zu einem vollständigen Siege unserer Waffen. Der hier vorgebrochene Feind, zwei Infanteriedivisionen und eine Schützenbrigade, wurde aus allen seinen Stellungen geworfen. Czernowit wird von unseren Truppen besetzt. Das namentlich gegen die Residenz des griechisch-orientalischen Erzbischofs gerichtete Artilleriefeuer der Russen blieb ohne nennenswerte Wirkung.

W.B. (Nichtamtlich.) Wien, 1. Nov. Amtlich wird bekannt: 31. Oktober. Die Erfolge unserer Truppen, die bei ihrem feinerseitigen Einbruch in die Karpa dort auf starke mit Drahtgittern geschützte Befestigungen stießen und in diese erst vor zwei Tagen nach langem schwierigen Kampfe bei Ravne Bojche schlugen konnten, erfordern heute eine beachtenswerte Fortsetzung. Doch verwehrt Gegenwehr der Serben und ungeachtet der schwierigen Positionen der teilweise kumpfigen Karpa drangen heute unsere künftlichen über die Save und die Terna vorgezogenen Truppen in breiter Front weiter vor und nahmen dort die Orte Crnabara, Banowopolje, Madenowic, Musci, Tabanovic. Potiorek, Feldzeugmeister.

Russische Greuel.

Wien, 1. Nov. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung des Wiener Korr.-Büro. Wie erst jetzt bekannt wird, haben die Russen in den von ihnen besetzten Teilen der Bukowina arg gehandelt. Zahlreiche Kirchen und sonstige Gebäude wurden niedergebrannt, viele Wohnungen geplündert und Passanten auf der Straße von Kosaken geraubt. Vom Lande werden mehrfach gründliche Plünderungen und andere Gewaltakte gemeldet. In Czernowit führten die Russen unter Nichtachtung des Roten Kreuzes Sanitätsbeamte und Inspektionsbeamte zum Teil mit Ketten gefesselt als Kriegsgefangene ab. Insbesondere auch die Rumänen in der Bukowina hatten viel zu leiden. Die ausschließlich von Rumänen bewohnte Gemeinde Waidom bei Storognets ist in geradezu vandalischer Weise zerstört worden und völlig niedergebrannt und ausgeplündert. Viele Einwohner haben ihr gesamtes Hab und Gut verloren und sind davongejagt worden. Das Schicksal des rumänischen Schriftstellers Ritter Woloskoi in Budweis wurde unter der Führung eines Offiziers geplündert. Auf dem Gutshofe des rumänischen Großgrundbesizers Janosz in Banja wurde bestialisch gehandelt. Alle Gebäude wurden niedergebrannt und die Borteile geplündert, wodurch ein Schaden von mehreren hunderttausend Kronen angerichtet wurde. Die Gemeinde Kopolow, in der auch sonst arg Gewalttaten vorkamen, wurde geplündert. Der Bürgermeister, ein Rumäne, entging nur mit knapper Not durch das Eingreifen unserer zufällig ankommenden Patronen dem sicheren Tode. Auch die Gemeinde Anduradow wurde geplündert. Ähnliche Meldungen gehen noch ständig in großer Zahl ein.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 31. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Nachmittags um 3 1/2 Uhr wurde folgendes Communiqué ausgegeben: Der Tag wurde charakterisiert durch einen allgemeinen Offensivangriff der Deutschen auf der ganzen Front von Neuport bis Arras und durch heftige Angriffe auf allen Teilen der Schlachtlinie von Neuport bis zum Kanal von La Bassée. Es gab abwechselnd Vorwärts- und Rückwärtsbewegungen. Südlich Neuport wurden die Deutschen, die Ramskapelle nahmen, von dort durch Gegenangriffe vertrieben. Südlich Ypern verloren wir einige Stützpunkte (Hollebeck und Zandvoord), rückten aber östlich Ypern gegen Passchendael vor. Zwischen La Bassée und Arras wurden alle Angriffe der Deutschen unter großen Verlusten zurückgewiesen. In der Gegend von Chaulnes rückten wir über Lihons hinaus vor und nahmen Le Duesnoy en Santerre. In der Gegend an der Aisne sind wir ebenfalls auf den Höhen des rechten Ufers Stromabwärts Soissons vorgerückt, mußten aber gegen Bailly zurückgehen. Wir sind in der Gegend von Souain vorgerückt. Im Argonnenwald und in der Soesre ist ein heftiger Kampf entbrannt. Im Walde von Le Breire haben wir weiteren Boden gewonnen.

Von der französischen Marine.

Bordeaux, 1. Nov. (Agence Havas.) Die Marine hat aktive Formationen gebildet und zwar eine Brigade mit 6000 Mann Infanterie und eine Maschinengewehrkompanie, die sich unter dem Admiral Donarck bei

Dixmuiden ausgezeichnet haben, ein Regiment von 1000 Marineartilleristen, eine Gruppe von Automobilscheinwerfern und eine Flottille.

Ein Aufstand in Algerien.

Berlin, 31. Okt. (cit. W.B.) Aus Köln wird gemeldet: Nach einer Meldung der „Köln. Zeitung“ waren dem Madrider „Imparcial“ zufolge die jüngsten Ereignisse in Algerien ziemlich erster Natur. In der Ortschaft Benihasen weigerten sich die Eingeborenen, der Verfügung Frankreichs, wonach alle Muren von 19-45 Jahren einzubereufen sind, nachzukommen. Die Gendarmen, die Rekruten gewaltsam ausheben wollten, wurden erschossen und ihre Leichname zerstört. Als eine Zusammenrottung von etwa dreitausend Eingeborenen stattfand, wurde französische Artillerie und Kavallerie entsandt, um den Tod der Gendarmen zu rächen. Die Zensur verbietet Mitteilungen über ihr Eingreifen.

Die Gefährdung der Kathedrale von Reims.

Rom, 31. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Da die französische Heeresleitung wiederum eine Batterie vor der Kathedrale von Reims aufgestellt und einen Beobachtungsposten auf dem Turm der Kathedrale eingerichtet hat, hat im Auftrage des Reichskanzlers der preussische Gesandte im Vatikan bei der Kurie gegen den barbarischen Mißbrauch von Gotteshäusern einen förmlichen Protest eingelegt. Die Franzosen allein tragen die Verantwortung für eine etwa eintretende Beschädigung; sie den Deutschen zur Last zu legen, sei eine Heuchelei.

England und Amerika.

(W.B.) London, 30. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Morningpost“ meldet aus Washington: Die Politik Englands und Amerikas stehen im Gegenjag zueinander. England wünscht natürlich zu verhindern, daß Güter nach Deutschland gehen, die dem Mutterlande als Kriegsmaterial von Nutzen wären oder ihm helfen würden, gewisse Industriezweige zu erhalten. Die amerikanische Regierung würdigt die Lage Englands, fühlt sich aber nicht veranlaßt, England auf Kosten des amerikanischen Handels zu unterstützen. Es fühlt sich vielmehr verpflichtet, alles zu tun, was in seiner Macht steht, um die Auslandsmärkte für amerikanische Erzeugnisse zu sichern. Es wird sehr bald deutlich werden, daß die Verhältnisse auf einen Zusammenstoß hinführen, der nur durch Takt und Rücksichtnahme, sowie durch gegenseitige Zugeständnisse und eine großzügige, vornehme Diplomatie auf beiden Seiten vermieden werden kann.

London, 31. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Die „Times“ melden aus Washington vom 29. Okt.: Staatssekretär Bryan hat einen Befehl an die Hafenbehörden erlassen, bis auf weiteres nur den zuständigen Beamten der Regierung Auskunft zu erteilen über alle ausfahrenden Schiffsabgänge sowie deren Bestimmungsort bis 30 Tage nach der Ausrückung des Schiffes, in dem sich die Ladungen befinden. Der Korrespondent der „Times“ fügt hinzu, die amerikanische Regierung handelt damit innerhalb ihrer Rechte, aber da England das Recht habe, Schiffe auf hoher See zu untersuchen, sei es fraglich, ob der erwähnte Befehl nicht zur Einführung einer strengen britischen Patrouillierung des Atlantischen Ozeans und infolgedessen zu einer vermehrten Möglichkeit von Verwickelungen führen werde.

Die Schifffahrt in und an der Themse.

London, 31. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Die Admiralität gibt bekannt, daß bis auf weiteres alle Schifffahrt in und aus der Themse durch Edinburgh-Channel oder durch Glad-Deep, südlich Knof John und Knof Bojen, und durch Cage-Deep gehen muß. Alle anderen Fahrstraßen sind geschlossen. Kein Fahrzeug darf zwischen sieben Uhr abends und 6 Uhr morgens unterwegs bleiben. Die innerhalb der Sunk Head-Boje oder innerhalb der Linie zwischen South Long Sand und den Fast Shingles-Bojen vor Anker liegenden Schiffe dürfen innerhalb der bezeichneten Punkte zwischen 7 Uhr abends und sechs Uhr morgens keine Lichter zeigen. Damit ist die Schifffahrt von und nach London auf eine einzige enge Fahrstraße beschränkt.

Aus Portugal.

London, 31. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Die „Morningpost“ meldet aus Lissabon vom 27. Oktober: Zahlreiche Verhaftungen haben im ganzen Lande stattgefunden. Der Herausgeber des Blattes „Reinauracao“, Roman Christo, wurde des Landes verwiesen. Die Carbonari haben seit der Amnestie des letzten Februars daran gearbeitet, um die Gefährnisse wieder zu fallen. Sie wissen, daß bei der gegenwärtigen Lage Europas die Verhaftungen von Republikanern wenig Aufmerksamkeit finden und glauben, die lang ersehnte Gelegenheit sei gekommen. Die Bewegung wurde unterdrückt und alle republikanischen Zeitungen beschlagnahmt. Telegramme an die Auslandspresse werden zensuriert oder gänzlich unterdrückt. Die Regierung scheint den Carbonari freiere Hand zu lassen als je. Die republikanische Presse Lissabons fordert die Regierung auf, seine Gnade zu zeigen. Der Korrespondent schließt: England hätte ein Jahr früher Portugal militärische Unterstützung sicher nicht erbitten oder annehmen können, und wenn es dies jetzt tut, muß es unter der Bedingung geschehen, daß keine weiteren Vergewaltigungen und Verfolgungen durch die Carbonari vorkommen.

Die letzte Tat der „Emden“.

London, 1. Nov. (Nichtamtlich.) Der Marinekorrespondent der „Times“ schreibt: Wie die auf der Rede von Benang liegenden Schiffe die „Emden“ trotz ihrer Maskierung ohne Prüfung herankommen ließen, bleibt unerklärlich. Die List der „Emden“ war natürlich vollkommen fair, wenn sie die falsche Flagge vor der Eröffnung des Feuers herantuschelte. Sie war vor einem Offizier, der sich als so unternehmend und schweidig gezeigt hat, wie Kapitän v. Müller, nur zu erwarten.

Der Angriff auf Tsingtau.

Tokio, 31. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird bekanntgegeben, daß der allgemeine Angriff auf Tsingtau von der Land- und Seeseite heute vormittag begonnen hat.

Mobilisierung in China.

Berlin, 31. Okt. (Priv.-Tel.) Das „Berl. Tgbl.“ meldet aus Wien: Nach einer Konstantinopeler Meldung steht eine Art allgemeine Mobilisierung Chinas bevor. Ein Ausschuss unter dem Vorsitz Jüan-schifais arbeitet an der Fertigstellung der Mobilisierungsvorschriften.

Aus Kamerun.

Bordeaux, 31. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas.) General Dobbell, Kommandant der Verbändeten in Kamerun, hat dem Gouverneur von Französisch-Westafrika mitgeteilt, daß eine Kolonne französischer und englischer Marineinfanterie am 26. September Edea am Sanagastuffe, 90 Kilometer von der Küste entfernt, besetzt habe.

Aus Stadt und Land.

Siehe, 2. November 1914.

November.

Die Farben des Herbstes verflühen allgemach. Die Gärten sehen leer, die Bäume offern dem Nachtwind die letzten dünnen Mätter. In der Luft liegt der Atem weissen Laubes und feuchter Erde. Manchmal ist es, als sei die Sonne ganz versunken, als sei all ihr Leuchten erloschen, und wir fühlen die tiefe Melancholie der Novembertage, an denen der Blick im Grau versinkt und der farblose Himmel müde die Ferne verhängt. Regen und Wind machen sich daran, ein Großreinemachen in der Natur abzuhalten und den Einzug des Winters allmählich vorzubereiten. Grau und farblos, nicht Herbst mehr und noch nicht Winter, sind die Novembertage, und in keinem Monat hält es schwerer, zur Natur in innere Beziehung zu treten, als gerade jetzt, wo sie sich unfreundlich und gleichgültig allem Schönheitsstun des Menschen verschließt.

Im November denken wir der Toten. Allerseele und Totensonntag sind ihnen geweiht. Wenn noch Wünsche den Eingezogen bedrängen, und wessen Gemüthsfreude noch Bienen ersehnt, der sühlt sich an diesen Tagen, die der Betsorge entlastet und nur dem Gedächtnis der Toten bestimmt sein sollen, an der Wurzel des Lebens tiefinnerlich bedrängt. Lebenwollen ist allen, die noch mit irdischen Kräften im Lebenwollen stehen, und auch denen, die schon altersschwach gebeugt sind, gemeinsam, und der Tod ist allen der gemeinam und über alle Gefangnisse hinweg verbrüdernde Begner. Und trotz dem Gedanken, daß nur die Befristung des Lebens menschliche Kraft und Leistung erzeugt, und daß ein ewiges menschliches Leben ein ebenso langes Hinsiehen aller kraftvollen, zupassenden Ebenbürtigkeit sein müßte — die Gegerlichkeit, das dunkle Aufsteigen gegen den Tod spüren wir alle, wenn wir, wie im November, der Toten denken.

Heute mehr als jemals. Das große Sterben des Krieges war uns fremd geworden, und für die Alten und Aelteren, die im Frühling oder Sommer des Lebens die Zeit von 1870 und 1871 erlebt haben, hatte die Erinnerung an ihre Tränen in den Jahren des langen Friedens ihre Schrecken fast verloren. Weit draussen auf den historischen Feldern, an blühenden Rainen, in einem Wiesengrund, manchmal auf stillem Dorffriedhof im Schatten eines alten Kirchleins — da hatte man beim Besuch der Schlachtfelder von Anno 70 Kreuzlein an Kreuz geichen, dazwischen wohl auch den prunkenden Stein eines ruhmreichen Regiments. Und mancher hat dort gestanden und sich abgefunden damit, daß er die Ruhestatt seines Sohnes, seines Bruders oder Vaters nicht fand; und hat gedacht: Wie war das nur, als sie hier kämpften, fielen und bestattet wurden — was muß das für eine große, erhabene Zeit gewesen sein. Und wer von den Aelteren die Reise auf die Schlachtfelder nicht gemacht hat, der hatte gelernt, sie in Gedanken aufzusuchen. Und inzwischen ist man ein Greis auch in der Heimat, das einen toten Krieger aufnahm, verfallen, weil die Angehörigen dem Toten folgten, ist die Erinnerung an die Zeit vor 44 Jahren blasser geworden, hatten die Jüngern sich daran gewöhnt, in den Denkmälern der Helden mehr einen Schmach der Strafe denn eine Ehrung für die gefallenen Sieger zu sehen.

Nun sehen wir wieder mitten im Kampf ums Leben, das nur tausendfacher Tod uns geben kann. Im Osten und Westen ist die Erde rot vom Blute Tausender, die vor wenig Wochen lebensfroh und lebensstark hinausgezogen sind für des Vaterlandes Ruhm und Herrlichkeit, und die nun schon zu den stillen Schlafern gehören, denen die Gedächtnistage der Toten geweiht sind. Wer hätte vor einem Jahre geahnt, daß das Gebot des Sterbens fast jede Familie, fast ein jedes Haus unter seinen grausamen Willen zwingen würde?

Das Leid eint wie die stumme Auslieferung aller gegen das Sterben, die uns mit grauerer Deutlichkeit in den dunklen Novembertagen befällt. Und die Trauernden so gut wie die, an deren Tür der Tod noch vorüberging, müssen das Herz in beide Hände nehmen, um der Größe des Solles das Liebste, das sie befehen, aufrochten Radens zu opfern. Wir wissen, warum wir diese Opfer tragen. Und die Tage, an denen wir in diesem Monat der Verstorbenen gedenken, gewinnen in dieser großen Zeit ihren Wert erst dann, wenn wir ohne Grollen vor unserm Gott hinstreten und sagen können: „Dein Wollen ist heilig. Segne, die von uns scheiden, laß sie ihren Tod nicht umsonst gestorben sein und lege ihm auf deine Weltenswaage, daß sie sich für uns zu Sieg und Frieden neigt!“

** Der neue Fahrplan, der mit Gültigkeit ab 2. November von der Eisenbahnverwaltung herausgegeben worden ist, wird morgen im „Niesener Anzeiger“ erscheinen.

** Die Kartoffelversorgung. Die Landwirtschaftskammer verbreitet folgende wohlgemeinte Mahnung an die Kartoffelzeuger und -verbraucher des Großherzogtums:

„Um die Befürchtungen der Städte, für kommenden Winter ihre Bevölkerung nicht mit genügenden Mengen von Kartoffeln versehen zu können, zu zerstreuen, ersuchen wir die heffischen Landwirte, keine Kartoffeln nach den benachbarten Staaten abzugeben, sondern sie in den heffischen Städten zum Verkauf zu bringen. Die städtische Bevölkerung aber wird gebeten, nicht zu sehr auf sofortige Lieferung zu drängen, da die Landwirte jetzt mit der Feldbestellung noch stark in Anspruch genommen sind.“

Daß die erwähnten „Befürchtungen der Städte“ nicht so grundlos sind, erblickt klar daraus, daß am letzten Samstag nach, wie an den Vormärkten, weder an Brandplatz noch auf Oswaldsgarten Kartoffeln zum Verkauf angefahren waren. Die Stadt hatte im Schnelhaus an der Neustadt noch einen Rest von 9 Zentnern auf Lager, der in einer Stunde in Mengen bis zu 30 Pfund ausverkauft war. Hunderte von Frauen, die Kartoffeln haben wollten, mußten unrichtiger Dinge abziehen oder umhanteln ratlos das Gehäube. Sie erklärten, daß sie stehen für Geld das für ihre Familie notwendige Nahrungsmittel in kleineren Mengen nicht zu haben sei. Man sah vielen dieser Frauen an, daß sie zu den Kriemler der Bevölkerung gehörten. Der Gedanke, daß es trotz aller

erupten und gutgemeinten Vorsetzungen mit doch noch zur Anwendung von Zwangsmitteln kommen dürfte, wie man es für Massel bereits in Erwägung gezogen hat, wird für niemanden etwas Extremes haben.

Prinz Maximilian von Hessen gefallen. Die Nachricht, daß Maximilian, Prinz von Hessen, Leutnant im Groß. Hess. Leib-Regiment Nr. 24, der Sohn des Prinzen Friedrich Karl von Hessen und der Prinzessin Margarethe geborenen Prinzessin von Preußen, am 12. Oktober d. J. bei Baileul in Nordfrankreich verwundet und in dem Trappisten-Kloster St. Jean-Chavelle, wohin er überführt, den erlittenen schweren Verwundungen erlegen ist, wird nunmehr bestätigt. Prinz Max war ein Neffe unseres Kaisers und bis jetzt der nächste Verwandte des Kaisers, der sein Blut im Kampfe für das Vaterland vergossen hat.

Militärische Beförderungen. Zu Hauptleuten wurden befördert die Oberleutnants: Heber, der Landwehr a. D. (Gießen), zuletzt Landw.-Juz. II., und Scherer, der Landw. a. D. (Gießen), zuletzt Landw.-Juz. I. Aufg., beide jetzt im Landsturm-Inf.-Bat. Gießen, zu Oberleutnants: Erantner, Leutn. d. Landw. a. D. (Gießen), zuletzt in der Landw.-Juz. II. Aufg., jetzt im Landsturm-Inf.-Bat. Gießen, und Krüger, der Landw. a. D. (Gießen), zuletzt in der Landw.-Juz. II. Aufg., jetzt Adjutant beim Bezirkskommando Gießen.

Aus dem Bureau des Stadttheaters schreibt man uns: In der morgigen ersten Abonnementsvorstellung, die „Minna von Barnhelm“, Lessings ewig jugendfrisches Soldatenstück, bringt, sind in Hauptrollen beschäftigt die Damen Stettner (Minna), Wengert (Franziska), Frenzel (Dame in Trauer), sowie die Herren v. Roggenhausen (Tellheim), Goll (Wirt), Schubert (Werner), Rottel (Riccato de la Markhiere) und Großer-Braun (Juli). — Es sei besonders erwähnt, daß die Einzelpreise bei Abonnementsvorstellungen der sog. „gewöhnlichen Preise“ für diese Spielzeit ermäßigt worden sind.

Unser Museum ist neuerdings um eine interessante Sammlung moderner Perantil bereichert worden, die nebst dem Ausstellungskabinett vom Fürsten Wilhelm zu Pfalz-Badgingen geschenkt wurde.

Gestohlen wurden in der Nacht von Freitag auf Samstag ca. 25 Kartoffelsäcke (sog. Erportsäcke). Vor Anlauf wird gewarnt.

Personenverkehr nach Straßburg. Fahrkarten nach Straßburg (St.) werden fortan nur an solche Personen ausgegeben, die sich im Besitz der erforderlichen Berechtigungsbescheine zum Verreisen der Stadt oder des erweiterten Bereichs befinden. Es werden deshalb Fahrkarten nach Straßburg (St.) nur ausgegeben an Reichsdeutsche bei Vorlegung eines Passes oder Passierscheines der zuständigen Behörde ihres Wohnortes und an Ausländer bei Vorlegung einer schriftlichen Erlaubnis, die für die kaiserlichen Ortschaften vom Militär-Polizeimeister in Straßburg (St.) und für die reichsdeutschen vom Zivilkommissär in Wehl ausgestellt sein müssen. Auf Militärpersonen in Uniform finden diese Bestimmungen keine Anwendung.

Fierdemangel. Der Tierfischverein für das Großherzogtum Hessen schreibt uns: Wer jetzt durch die Stallungen hin und her in unserem deutschen Lande wandern würde, der würde manchen Plog, an dem sonst ein brauner Schimmel oder maderer Draumer gestanden, leer, an mancher Stelle ein altes, geschwächtes Tier finden, das kaum die Hälfte dessen zu leisten imstande ist, was sein Vorgänger ohne Murren geleistet. Das Vaterland hat viele, viele, auch aus ihrer Reihen zum Felddienst berufen, und mancher alte Invalide wird nun wieder zu härterer Arbeitsleistung in der Heimat herangezogen. Da liegt es im Interesse der Allgemeinheit, besonders aber jeden Fuhrunternehmers, das vorhandene Fierdematerial nach Möglichkeit zu schonen, durch Verreichung kräftiger Nahrung und guter Stren und durch genaue Innehaltung der nöthigen Ruhezeiten dafür zu sorgen, daß die Tiere so lange als möglich leistungsfähig erhalten werden. Es gilt zu bedenken, daß ein altes oder kranke Tier unmöglich daselbe Maß von Arbeit leisten kann und unbedingt mehr Ruhepausen nötig hat, als ein junges und gesundes. Wenn dadurch Störungen im Betrieb entstehen, wenn es unterwegs langsamer vorangeht, so laßt den Fahrer nicht an einem Tiere aus. Sie sind unerschuldig daran, daß sie nicht kräftiger sind, sie haben ihre Kraft meist in starrer Arbeit aufgeschwächt und leiden genug unter den Beschwerden des Alters. Viele Weiser haben jetzt neue Pferde anschaffen müssen, die bisher vielleicht in ganz anderer Art, in ganz anderen Betrieben gearbeitet haben. Versteht nicht gleich die Geduld, wenn sie nicht ebenso wider die ungewohnte Last ziehen, wie die, die ihr weggegeben müßte. Denkt daran, wie manche irgend ein Gebrechen haben, wegen dessen sie nicht für den Felddienst verwendet werden konnten, und daß sie hindert, so zu arbeiten, wie ihr es zu verlangen gewohnt sind. Auch Tiere haben innere Krankheiten, Lungen- und Herzfehler, und mancher Fuhrmann würde die Peitsche sinken lassen, wenn sein Pferd ihm folgen könnte, warum es nicht besser zieht. Auch ein Tier muß sich in eine neue Arbeit erst eingewöhnen. Legt ihm erst kleinere Lasten auf und nach und nach größere. Vermeidet das gehäufte Fahren am Tage, das man bei so vielen Fuhrleuten fast ununterbrochen beobachten kann; es schädigt das Gehirn und dadurch den ganzen Organismus des Tieres. Seht nach, ob das Gesicht, namentlich das Kinn, euer Pferd nicht wund reibt; bedenkt, wie schmerzhaft solche Stellen besonders beim Ziehen sind, und heugt rechtzeitig vor. Es soll noch darauf hingewiesen werden, welche großen Einfluß ein gutes Jochen, der ruhige Klang einer menschlichen Stimme gerade auf das Pferd hat, und daß man damit in den meisten Fällen weiter kommt, als mit Peitschenhieben, die das Tier nur fortlieben machen. Was ihr eueren Pferden an Fürsorge und Freundschaft zuteil werden laßt, ist nicht verschwendet, sie werden's euch reichlich lohnen, das seid gewiß!

Landkreis Gießen.

O Steinheim d. Puppen, 31. Okt. Als erster aus unserem Orte hat der Sergeant Polmann im Dragoner-Regiment Nr. 8 für Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz erhalten. — **Vich**, 30. Okt. Lehrer Wilhelm Rabenau in Heister bei Lauterbach hat das Eiserne Kreuz erhalten. Er wurde zum Reserve-Inf.-Reg. Nr. 116 als Unteroffizier eingezogen, hat sich beim Erkundigungsdienst und als Führer in hervorstechender Weise ausgezeichnet und wurde bei Sedan verwundet. Er ist ein Sohn des nun hier im Ruhestand lebenden Lehrers Rabenau von Wilsenheim.

Kreis Bidingen.

X Bidingen, 29. Okt. Humor bei der Musterung zeigte hier ein etwas beleideter alterer Landsturmmann. Auf die Frage, zu welchem Truppenteil er gerne wolle, antwortete er: „In der besten Verta“. Sein Wunsch wurde erfüllt; er kam zur schweren Artillerie.

Kreis Alsfeld.

5 Alsfeld, 1. Nov. Wie das Kreisamt mitteilt, sind bereits Verhandlungen beim Erwerbungen über Maßnahmen zur Befreiung überflüssiger Kartoffelsträte im Gange. Den Anlaß zu diesem Vorhaben bietet die Herabsetzung der Kartoffeln durch die Verkäufer, so daß es den Kaufleuten unmöglich ist, ihren Winterbedarf an angemessenen Preisen zu beschaffen. Das Kreisamt warnt die Verkäufer nochmals vor Zuwiderhandlungen gegen die amtlichen Preise.

Kreis Friedberg.

h Friedberg, 1. Nov. Das Kreisamt hat für den Ort Darheim Höchstpreise für Brot festgesetzt. Es kostet das Pfund Weizenbrot 16 Pfg., das Pfund gemischtes Brot 15 Pfg. und das Pfund Schwarzbrot 14 Pfg.

Starkenburg und Rheinhessen.

h Darmstadt, 1. Nov. Das große Gefangenenlager auf dem Grödenlager Truppenübungsplatz war schon seit langen Tagen der Schauplatz von Unruhen zwischen den Engländern und Franzosen. Vielen eigenartigen Verbrüderungs- und Freundschaften sah man zwar anfänglich nicht ohne eine kleine

Schadenfreude zu; lehtin wurden die Engländer aber decort stark, daß das Lagerkommando am Freitag und die Engländer einem anderen Lager zuführen mußte.

Deffen-Nassau.

+ Fulda, 31. Okt. Auf dem hiesigen Güterbahnhofe wurden während der vergangenen Nacht die Rangierer Mohr aus Mittelrode und Gaul aus Petersberg von einem einlaufenden Güterzuge überfahren und getötet. Mohr war verheiratet und Vater von drei Kindern, Gaul war ledig.

Vermischtes.

*** Ein Prinz**, der den Tropenwaldbau studiert. Wie der Volksweck aus Kopenhagen berichtet wird, ist Prinz Erik, ein Sohn des dänischen Prinzen Waldemar, jetzt auf dem Motorschiff „Donging“ nach Singapur abgereist, um etwa ein Jahr lang eine Reihe Kautschukplantagen, Leinwandwälder, zu besuchen und die tropischen Baumarten, den Einschlag und die Holzindustrie auf der Malakka-Halbinsel und in Siam zu studieren. Prinz Erik hatte sich früher in England praktisch in der Landwirtschaft ausgebildet, und er hat dann den Unterrichtskursus im Tropenwaldbau, den die „Danische Kompani“ in Kopenhagen abhält, nur durchgemacht.

*** Zeitungen**, die Nummer zu 200 Franken! Die sonst so heiteren Brüsseler sind in recht gedrückter Stimmung, seit sie unter deutscher Verwaltung stehen und die deutschen Kriegsnachrichten zu lesen bekommen. Um sich nun doch etwas aufzuheitern, verschaffen sie sich für teures Geld englische Zeitungen. Es ist fast unerschwinglich, was für Preise sie dafür bezahlen. Ein Berichtserhalter des „Allgemeinen Handelsblatt“ (Amsterd.) berichtet, für eine neue, also einen Tag alte „Times“ werden in Brüssel 160 bis 200 Franken bezahlt. Wer soviel Geld nicht aufwenden kann, kann sich die Times leihweise beschaffen. Allein das ist auch nicht billig; um das Blatt auch nur 5 Minuten lesen zu dürfen, muß man 10 Franken bezahlen, und außerdem muß man sich dazu erst in einer Liste vormerken!

Antifischer Wetterbericht.

Öffentlicher Wetterdienst, Gießen. Wetterausichten in Hessen am Dienstag, den 3. November 1914: Vollig, trocken, kühl, südliche Winde, Morgennebel.

Lezte Nachrichten.

Der Kaiser und das Eiserne Kreuz.

(WZ) München, 1. Nov. (Richtamtlich.) Die „Korrespondenz“ Hofmann meldet: König Ludwig von Bayern hat, sich eins wissend mit allen deutschen Bundesfürsten, Kaiser Wilhelm gebeten, die hohe Kriegsauszeichnung des Eisernen Kreuzes erster und zweiter Klasse, die jetzt die Brust so vieler tapferer deutscher Krieger schmückt, als oberster Bundesfeldherr zur Ehre der ruhmreichen deutschen Armee anzulegen zu wollen. Der Kaiser dankte darauf dem König und den Bundesfürsten durch ein Telegramm aus dem Hauptquartier. Er werde das Kreuz von Sien tragen in Andenken an die Entschlossenheit und Tapferkeit, welche alle deutschen Stämme in unserem Kampf um Deutschlands Ehre auszeichnet. Der König hat außerdem dem deutschen Kaiser das Großkreuz des Militär-Max-Josef-Ordens verliehen und dem Kaiser dasselbe im Hauptquartier durch den Flügeladjutanten Obersten Grafen Castell überreichen lassen.

Zwei Herrenhausmitglieder gestorben.

Koblenz, 1. Nov. (WZ) (Richtamtlich.) Oberbürgermeister Ortmann, Mitglied des Herrenhauses, ist heute nachmittag 6 1/2 Uhr infolge einer Nierenerkrankung gestorben.

Pofen, 1. Nov. (WZ) (Richtamtlich.) Das Mitglied des Herrenhauses Graf Wolf von Hohenhof ist heute abends 5 1/2 Uhr an einer Lungenentzündung gestorben.

Ein vergeblicher Vermittlungsversuch.

Berlin, 1. Nov. Aus Konstantinopel wird dem „Berl. Tagebl.“ berichtet: Ein Vermittlungsversuch, den der französische Vizekonsul Dombar gestern unternahm, scheiterte. Er ist aber interessant, weil bei diesem Versuch angegeben wird, daß sich Rußland als der angreifende Teil bekennet und bereit sei, wegen der Vorfälle im Schwarzen Meere Zugeständnisse zu machen. Die türkische Regierung verlangte darauf die Demobilisierung der russischen Schwarzmeer-Flotte, was Rußland ablehnte. Aus Neuigkeiten von Gefangenen, die vernommen wurden, hat sich ergeben, daß der russische Minenleger „Truth“ bereits vor acht Tagen mit Minen von Sewastopol unterwegs war. Der kommandierende Offizier hat ebendam auf dem russischen Stationär in Konstantinopel Dienst getan.

Die Vernichtung des „Dermes“.

(WZ) Dover, 1. Nov. (Richtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureau: Der englische Kreuzer „Dermes“ wurde gestern morgen durch zwei Torpedos getroffen. Das Schiff blieb 45 Minuten über Wasser, bis es kenterte und sank. Von der Besatzung wurden 40 Mann vermisst.

Ein englischer „Dreadnought“ kampfunfähig.

(WZ) Berlin, 1. Nov. (Richtamtlich.) Laut „Berl. Tageblatt“ ist der Grund dafür, daß das englische Schlachtschiff „Venerable“, das 14 Tage lang die Belagerung durch Bombardement gegen die Deutschen unterhielt, nach England zurückkehrte, der, daß die „Venerable“ von einer deutschen Granate oder einem Unterseeboottorpedo kampfunfähig gemacht worden ist.

Zeppelinversicherung in London.

(WZ) Berlin, 2. Nov. (Richtamtlich.) Die Unruhe des englischen Publikums wegen einer deutschen Luftschiffinvasion wird durch die von den „Daily News“ eingeführte Zeppelinversicherung wegen Vermögensschäden durch Flugzeuge gemindert.

Eine Kundgebung für die Türkei in Bremen.

Bremen, 1. Nov. (WZ) (Richtamtlich.) Aus Anlaß des Eingreifens der Türkei in den europäischen Krieg fand heute mittag 1 Uhr bei dem türkischen Konsul in Bremen, Herrn Eisefeldt, ein Empfang statt, dem Vertreter und Mitglieder des Senats, Vertreter bremischer Behörden, des Reiches und der Militärbehörden, der österreichische Konsul, die Konsuln von Preußen und der übrigen Bundesstaaten, sowie Vertreter von Handel und Industrie Bremens beiwohnten. Vor dem türkischen Konsul spielte eine Musikkapelle. Bei diesem Empfang kam die allseitige Sympathie für den türkischen Freund zum Ausdruck, sowie die freudige Erwartung über die bereits erzielten Vorkämpferfolge der Türkei.

Die türkischen Operationen.

Berlin, 2. Nov. (WZ) (Richtamtlich.) Der Mailänder „Secolo“ meldet in Palästina werden unter Bekki-Bascha Truppen gegen Bagdad zusammengezogen. In Samaria stehen 20000 türkische Truppen mit der Front gegen den Kaukasus. Das 18. Armeekorps unter Niamli-Bascha geht durch Indien gegen Indien.

Holland und die belgischen Flüchtlinge.

(WZ) Haag, 1. Nov. (Richtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet: Holland hat das Anerbieten Englands, zur Unterbringung belgischer Flüchtlinge beizutragen, abgelehnt.

Zur Haltung der Balkanstaaten.

(WZ) Sofia, 1. Nov. (Richtamtlich.) Der Ausbruch des Krieges zwischen der Türkei und Rußland erregt hier großes Aufsehen. Am allgemeinen herrscht größte Genugtuung.

(WZ) Athen, 1. Nov. (Richtamtlich.) Meldung der Agence d'Athènes. Die Mänter besprechen die durch den türkischen Handstreich geschaffene Lage und erklären, Griechenland wolle nach wie vor in Frieden leben. Nach der Meinung der Mänter hängt jedoch der Friede auf dem Balkan einzig und allein von Bulgarien ab. Griechenland wache über seine Interessen.

(WZ) Sofia, 1. Nov. (Richtamtlich.) Nach einer Meldung aus Bana ist das Kabel Bana—Sébastopol zerföhren worden.

Eine innere russische Kriegaanleihe.

(WZ) Petersburg, 1. Nov. (Richtamtlich.) Ein kaiserlicher Ukas ordnet die Ausgabe einer fünfprozentigen inneren Anleihe von 500 Millionen Rubel an, die in 50 Jahren amortisiert werden soll.

Indier gegen Tsingtau.

(WZ) London, 1. Nov. (Richtamtlich.) Amtlich wird bekannt gegeben, daß sich ein indischer Truppenkontingent mit dem englischen und japanischen Streitkräften vor Tsingtau vereinigt hat.

Aus Tsingtau.

(WZ) Frankfurt a. M., 2. Nov. (Richtamtlich.) Die „Frankfurter Zeitung“ bringt zu einer Meldung der Agence Havas aus Tokio vom 31. Oktober: „Die Festung von Tsingtau ist zerstört worden, die Operationen werden mit allgemeinem Erfolge fortgesetzt“ folgenden Kommentar:

Die Japaner hatten bereits vor längerer Zeit angekündigt, daß sie am Sonntag ihres Vils, dem 31. Oktober, ihm als Ehrenzeichen die eroberte Festung Tsingtau darbieten wollten. Diese Wunsch war wohl auch der leitende Gedanke bei der Herausgabe des vorliegenden Telegramms, das die Agence Havas sich zu verbreiten natürlich bemühte — denn das vorliegende Telegramm ist offenbar unrichtig. Wir verstehen uns nicht, daß unsere tapferen Landsleute in Tsingtau einem Verwehungs Kampf gegen eine vielache Uebermacht zu führen haben, denn sie zum Schluß bedenklich werden erliegen müssen. Aber noch wird es nicht so weit sein; denn wenn die Japaner die „Festung von Tsingtau“ zerstört hätten, dann wäre es nicht ersichtlich, gegen wen sich ihre weiteren „allgemeinen erfolgreichen Operationen“ richten sollten. Einen weiteren Schuß als die Festung selbst Tsingtau nicht, und es wüßte den Japanern doch ein leichtes sein, mit ihrer gewaltigen Uebermacht nach der Zerstörung der Festung den offenen Platz zu nehmen! Es wird wohl richtig sein, daß das konsensuelle Feuer von der Land- und der Ozean- einseitige Teile der Festung beschädigt hat, aber das geht aus der Passandmeldung deutlich hervor: Noch hält sich in der Festung die bedenkliche Besatzung!

Die Stimmung in Paris.

Berlin, 2. Nov. (WZ) (Richtamtlich.) Aus Wien vom 1. Nov. meldet der Sonderberichterstatter der „Deutschen Tageszeitung“: Der amtliche französische Bericht gab in Paris Anlaß zu großem Pessimismus, weil er ein Eingeständnis mehrerer Niederlagen der Verbündeten enthält. Das belgische Communiqué gibt ebenfalls das siegreiche Vordringen der Deutschen zu.

Aus Spanien.

(WZ) Paris, 1. Nov. (Richtamtlich.) Der „Tend“ meldet, der spanische Minister hat heute die Dispositionen für 1915 auf 140 463 Mann Landwehr, 11 096 Matrosen und 4100 Mann Marineinfanterie fest.

In Krieg und Frieden

gebraucht man gegen Duden und Seiserkeit
Entol-Bonbons
Dose 30 Pfg. :: Feldpostkarton 6 Pfg.

111296v

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß heute nachmittag 1 1/2 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwägerin, Schwiegermutter, Großmutter und Tante
Frau Emma Battenberg
geb. Altd
im Alter von 50 Jahren sanft entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Eduard Battenberg
Familie Georg Thomas
Familie Heinrich Schneider.
Gießen, den 31. Oktober 1914.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 3. November, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des neuen Friedhofs aus statt.

Rachruf!
Am 18. Oktober starb auf Frankreichs Erde den Heldentod fürs Vaterland unser treues Mitglied
Heinrich Speier
Reservist im Garde-Inf.-Regiment
Elisabeth.
Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. 11162
Regelklub „Bahufrei“ Wilmars



Statt jeder besonderen Anzeige.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 10. September bei Maurupt mein heissgeliebter, treubesorgter Mann, unser herzensguter, lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Grossh. Forstassessor und Fürstlich Schönberg'sche Oberförster

Ludwig Nicolaus

Leutnant der Reserve und Kompagnieführer im Inf.-Rgt. Nr. 116.

In tiefer Trauer:

Hedwig Nicolaus geb. Wallau
Lehrer i. P. Ludwig Nicolaus und Frau
Anna Meissinger geb. Nicolaus
Grossh. Forstmeister Karl Nicolaus und Familie
Götz Wallau und Frau
Lehrer Heinrich Meissinger
Alex Wallau und Frau
Elsa Wallau.

Neustadt i. Odw., Giessen, Steinbach, Romrod, Wolfach, Berlin, 2. Novbr. 1914.

Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

11130

Am 26. Oktober starb im Feldlazarett zu Powillers infolge schwerer Verwundung vom 22. August den Heldentod fürs Vaterland mein unvergesslicher, heissgeliebter Sohn, Bruder, Bräutigam, Schwager, Schwiegersohn und Onkel

Reservist Heinrich Schmidt

11. Kompagnie, Infanterie-Regiment 116
im 25. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Familie Schmidt Ww.
Ludwig Schmidt
Familie Carl Schmidt Ww.
Mina Rodenhansen
Familie Heinrich Rodenhansen I V.
Familie Gg. Waldschmidt.

Wieseck und Bieber, den 2. November 1914.

0 7650

Todesanzeige.

Den Heldentod für das Vaterland starb in der Klinik zu Giessen am 30. Oktober, infolge der auf dem Felde der Ehre erhaltenen Wunden, mein herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, unser lieber Sohn, mein guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Pate und Neffe

Friedrich Walter

Unteroffizier der Landwehr im Infant.-Regt. 116 5. Komp.
im Alter von 31 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Marie Walter, geb. Hitzel.

Obbornhofen, Hopfgarten, Münzenberg.

11133

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass heute mittag mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwiegervater, Grossvater, Schwager

Herr Meier Hess

nach kurzem Leiden im Alter von 75 Jahren sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bad-Nauheim, Grünigen, Mainz, den 1. November 1914.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Portale des israel. Friedhofs Bad-Nauheim aus statt.

11138

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste sagen wir innigsten Dank.

Heinrich Kolb
Familie Wilh. Kolb
Familie Karl Kolb
Familie Ludwig Kolb.

Giessen, Langen, Marburg, 2. November 1914.

Nachruf

Von dem Verein ehemaliger 116er starben den Heldentod für Kaiser, Großherzog und Vaterland:

Heinr. Hüttenberger

Feldwebel im Landw.-Regt. 116.

W. Bechtold

Unteroffizier im Landw.-Regt. 116.

Semmy Rothenberger

Geleitler im Reserve-Regt. 116.

Joh. Reining

Reservist im Reserve-Regt. 116.

Emil Werner

Unteroffizier d. R. im Inf.-Regt. Kaiser Wilhelm.

Jacob Rosenbaum

Unteroffizier d. R. im Inf.-Regt. Kaiser Wilhelm, Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Karl Hamel

Reservist im Infanterie-Regt. Kaiser Wilhelm.

Das Andenken dieser unserer heldenhaften lieben Kameraden werden wir stets in Ehren halten.

11149

Verein ehemaliger Ueber Gießen

Am 24. September starb den Heldentod fürs Vaterland mein innigstgeliebter, unvergesslicher, treuer Mann, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Heinrich Schmidt

Wagenführer

Ref. im Ref.-Inf.-Regt. 'Kaiser Wilhelm' 116
im 27. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Anna Schmidt
Familie Schmidt
Familie Güde.

Gießen (Wehsteinstraße 42), Wolfshagen.

07630

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigst geliebte unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Katharina Peter Wwe.

geb. Grün

im 76. Lebensjahre heute mittag 2 1/2 Uhr in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernd Hinterbliebenen:

Familie Heinrich Peter, Schlosser
Familie Karl Peter, Schreiner
Margarethe Peter
und 16 Enkel.

Gießen (Großer Steinweg 5), 1. November 1914.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Kapelle des neuen Friedhofs aus statt.

1114

Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland starben:

1. Infolge einer am 8. September erhaltenen schweren Verwundung unser treues, pflichterfülltes Mitglied, unser lieber Freund und Sangesbruder

Ferdinand Schwalb

Gefr. der Ref. im Inf.-Regt. Nr. 116, 3. Komp.

2. Am 17. September unser langjähriges, treues Mitglied, der Postbote

Ludwig Harnisch

Reservist im Inf.-Regt. Nr. 117, 10. Komp.

Ein ehrendes Andenken werden wir ihnen stets bewahren.

Gesangverein „Eintracht“, Alten-Buseck.

Allg. Deutsch. Frauenverein
Eridgruppe Gießen.

Auskunftsstelle für Frauenberufe.

Frauen u. Mädchen erhalten unentgeltlich Rat und Auskunft für alle Berufe im alten Rathaus Markt 14. Dienstag nachmittags von 6 1/2 bis 7 1/2 Uhr.

Rechtschutzstelle.

Frauen u. Mädchen erhalten unentgeltlich Rat und Auskunft in Rechtsangelegenheiten im alten Rathaus Markt 14. Mittwoch nachmittags von 6 1/2 bis 8 Uhr.

Empfehle Obstbäume jeder Art. Sch. Gruber, Baumhändler, Alten-Buseck. 107531

D. H. V. Eridgruppe Gießen.

Nächsten Mittwoch Monatsversammlung im Hotel Kabel, abends 9 Uhr. 288 D Der Vorstand.

Stadtheater Gießen

Dir. Hermann Stelzger. Dienstag, den 3. Nov. 1914 abends 8 Uhr

1. Dienstag-Abend. (Vorstellung) Gewöhnl. Preise (ermäßig)

Minna von Barnhelm

Duffstiel in 5 Aufzügen von G. E. Lessing. Ende gegen 10 1/2 Uhr. Soldaten vom Feldwebel abwärts, haben bei allen Vorstellungen auf II. und III. Parterre nur halbe Preise.

Nachruf.

Am 22. August 1914 starb bei Anloy den Heldentod fürs Vaterland unser lieber Sangesbruder

Wilhelm Konstanz

Musketier der 10. Komp. Inf.-Regt. 116.

Wir verlieren in ihm ein treues Mitglied und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Großen-Buseck, 1. November 1914.

11147

Gesangverein „Germania“ Großen-Buseck.

Für alle Teilnahme an dem uns so hart betroffenen Verluste herzlichen Dank.

Emilie Schmitz.
Familie Ph. Filz.

1114

Heute nachmittags 1 1/2 Uhr verschied sanft in dem Herrn nach kurzem, schwerem Krankenlager, unsere liebe, gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Elisabetha Henz, Wwe.

geb. Nüßl,

im Alter von 72 Jahren.

11148

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Philipp Henz, Viehkastrierer
Familie Wilh. Henz, Viehträger
Familie Heinrich Weisser, Schuhmacher
Familie Wilh. Schäfer Wwe.

Großen-Buseck, Alten-Buseck, den 1. November 1914.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 3. November, nachmittags 3 Uhr, in Großen-Buseck statt.